

Das Grafschafter Museum in Moers – ein Haus der 1000 Möglichkeiten von Gaby Herchert



Für die Jahrespartnerschaft 2019 des In-KuR wurde das Grafschafter Museum in Moers ausgewählt. Da ich mit Diana Finkele, der Leiterin dieses Museums, seit 2007 eng kooperiere und mit ihr gemeinsam eine Reihe von Veranstaltungen und Seminaren durchgeführt habe, freut mich dies besonders. Mit einigen Anmerkungen zum Museum und zu unserer Zusammenarbeit möchte ich einen Einblick geben, welche Möglichkeiten diese Partnerschaft

bietet, und Sie ermuntern, diese gemeinsam mit Ihren Studierenden aktiv zu gestalten. Das Grafschafter Museum, mitten im Stadtzentrum von Moers gelegen, ist ein Museum für alle. Die Dauerausstellung umfasst Stadtgeschichte, Regionalgeschichte, Kultur- und Alltagsgeschichte von der römischen Zeit bis in die jüngste Vergangenheit. Ein Schwerpunkt liegt auf der Geschichte der Herren von Moers und ihrer Burg, ein weiterer wird hinzukommen, wenn Ende des Jahres das Alte Landratsamt als Erweiterung in Betrieb genommen wird. In den neuen Räumen werden, einem biografischen Ansatz folgend, die wechselvolle Kreis-Moerser Demokratiegeschichte sowie der kulturelle Neubeginn nachvollziehbar. Die Dauerausstellung wird durch regelmäßige Sonderausstellungen ergänzt, die ein breites Spektrum umfassen. Von Aberglauben und Hexenwahn über die Geschichte kommunaler Finanzen bis hin zum Frauenwahlrecht am Niederrhein und zur „Duckomenta – Kulturgeschichte mit Ente“ werden spannende Themen und dazu passende Rahmenprogramme präsentiert. Interaktive Stationen laden im gesamten Museum zum Mitmachen ein und auf Anfrage können Sonderführungen zu Spezialthemen vereinbart werden.

Für Kinder ist das Museum in besonderer Weise ausgelegt. Wenn sie den Spuren des Schlosspark-Hasen Moritz von Oranien, der Ente Miranda, Fritz von Schwans und der Schnecke Frédéric Escargot folgen, erfahren sie auf Augenhöhe eine Parallelführung durch die Dauerausstellung. Im Musenhof, einer mittelalterlichen Spiel- und Lernstadt auf dem Nebengelände, wird für Schulklassen oder Kindergeburtstagsgesellschaften Mittelalter erlebbar, denn sie dürfen, verkleidet als Ritter, Burgfräulein, Kaufleute oder Bauern, fleißig Papier schöpfen, Parfüm mixen, töpfern oder Hochbeete bepflanzen. Die Erfahrung zeigt, dass auch Studierende und sogar Kolleg*innen großen Spaß daran haben, sich dort auf mediävistische, didaktische oder museumspädagogische Themen einstimmen zu lassen.

Die zentrale Lage, die Räumlichkeiten und die Infrastruktur des Museums bieten ideale Voraussetzungen für Vorträge, Tagungen, Konferenzen und Seminare in anregendem und ansprechendem Ambiente. So diente der Rittersaal in diesem Wintersemester als imposante Kulisse für eine Ringvorlesung zum Nibelungenlied, die ich gemeinsam mit dem Schlosstheater Moers und Diana Finkele veranstaltet habe. Sie wurde nicht nur von interessierten Moerser Bürgern, sondern auch von Kolleg*innen und Studierenden aus Essen rege besucht.

Das Museum selbst und die Vielzahl von Exponaten ermöglichen, für unterschiedlichste Themen Anschaungsmaterial zu gewinnen. Das Gebäude, dessen ältestes Bauteil ein hochmittelalterlicher Wohnturm aus der Zeit um 1200 ist (heute noch in Resten vorhanden), wurde im Hochmittelalter als Ringburganlage konzipiert und anschließend vielfach umgebaut, wie die archäologischen Grabungen und architektonische Merkmale bezeugen. Für ein Seminar zu „Burgdarstellungen in der mittelhochdeutschen Literatur“ waren damit die optimalen Voraussetzungen gegeben, den Aufbau und die Funktion von Burgen erklären zu können. Für den „Waren-, Wissens- und Kulturtransfer zwischen Orient und Okzident im Mittelalter“ fanden sich ebenso Belege wie für zahlreiche Themen der Alltagsgeschichte vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert im Rahmen der Landeskunde für ausländische Studierende.

Die Kooperationsbereitschaft von Diana Finkele ist einzigartig. Neuen Ideen gegenüber immer aufgeschlossen, vermag sie aus ihrer Perspektive jedes Thema so zu bereichern und zu erweitern, dass ein Zugewinn garantiert ist und Studierende einen Einblick in die Museumspraxis erhalten. Für Lehramtsstudierende haben wir in den letzten Jahren Seminare zum „Museum als außerschulischem Lernort“ und zur Museumspädagogik angeboten, mit Studierenden aus den 2-Fach-Master-Studiengängen wurden Museumstexte als spezifische Textsorte in den Blick genommen und Arbeitsfelder im Bereich Museum ausgelotet. Seit zwei Semestern erarbeiten wir zusammen mit Studierenden eine Ausstellung zu Monstra und Erdrandbewohnern. Ausgehend von mittelalterlichen Beschreibungen verfolgen wir den Weg der Schattenfüßer, Hundsköpfler und Kranichmenschen durch die Literatur- und Kulturgeschichte bis in die Playmobil-Welt heutiger Kinderzimmer und das StarWars-Universum. Das intensive Studium mittelhochdeutscher Texte wird für die Studierenden zur notwendigen Nebensache, wenn sie Präsentations-Settings erarbeiten, museumspädagogisches Material entwerfen oder rechtliche Vorgaben prüfen. Das Ergebnis dieser fruchtbaren Kooperation soll im Herbst 2020 im Grafschafter Museum ausgestellt und anschließend als Wanderausstellung in weiteren deutschen Städten gezeigt werden.

Das Grafschafter Museum ist dank der Kooperationsbereitschaft von Diana Finkele ein Haus der 1000 Möglichkeiten für Historiker und Germanisten. Allen Kolleg*innen kann ich nur wärmstens empfehlen, im Rahmen der Partnerschaft mit dem InKuR diese Möglichkeiten und das vielfältige Angebot zusammen mit ihren Studierenden zu nutzen.